Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 *M* — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 *M* 50 *₰*

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 *₰*

Nr. 244. Freitag, den 19. October. **1883.**

Gedenktage.

19. October

1587: Vergiftung des Großherzogs Francesco von Florenz und seiner Gattin Bianca, Tochter des Bartolomeo Capello aus Venedig, durch den Cardinal Ferdinando Medici auf dem Lustschlosse Poggio di Cajono.

1585: Tod des Theologen und Arztes Johannes Krafft oder Crato von Crafftheim in Breslau.

1583: Geburt des Prinzen Demetrios V., jüngsten Sohnes des Czar Iwan II. des Schrecklichen.

1784: Geburt des Schriftstellers James Henoy Leigh Hußt in Southgate zu London.

1880: Todestag des Romanschriftstellers und dram. Dichters Herm. v. Schmid.

1813: Erstürmung Leipzigs und Rückzug der Franzosen. Todestag des Fürsten Poniatowski.

Cardinal Hohenlohe.

Seit einiger Zeit cursirten Nachrichten über ein heftiges Zerwürfniß zwischen dem Cardinal Hohenlohe und dem Papste infolge dessen der erstere nach Deutschland abgereist ist. Cardinal Hohenlohe, der Sprößling einer reichsunmittelbaren deutschen Fürstenfamilie, die sich durch eine besonders nationale Gesinnung auszeichnet, ist einer der wenigen römischen Prälaten deutscher Abkunft, welche trotz ihrer Beziehungen zur Curie niemals ihren deutschen Patriotismus verleugnet haben. Deshalb und auch ferner weil Cardinal Hohenlohe der Bruder des Herzogs von Ratibor ist, der seinerzeit während des kirchenpolitischen Kampfes die sog. „Staats-Katholiken-Adresse" mit ins Werk gesetzt hatte, war der Cardinal Hohenlohe von jeher nicht gerade sehr beliebt in ultramontanen Kreisen.

Trotzdem bemühte man sich in der ultramontanen Presse noch immer, das neuerdings eingetretene Zerwürfniß zwischen dem Cardinal und der Curie zu verschleiern. Nunmehr läßt aber auch die „Germania" den Cardinal Hohenlohe fallen. Das officiöse ultramontane Blatt hatte bis zuletzt den Schein aufrecht erhalten, als ob es sich bei der Abreise des Cardinals nach Deutschland und bei dessen Münchener Besuchen bei Döllinger u. s. w. um ganz harmlose Dinge handele. Der Glaube an die unerschütterliche Einmüthigkeit und Unterordnung innerhalb der katholischen Hierarchie darf ja um keinen Preis ins Wanken gebracht werden. Jetzt geht es aber doch nicht mehr an, zu verbergen, daß ein schweres Zerwürfniß zwischen dem Papst und einem der ersten Kirchenfürsten sich herausgebildet hat.

Wer das Hauptgewicht auf die Aeußerlichkeiten und auf die formelle Veranlassung des Falles legt, mag darin nur einen Conflict persönlichster Natur erblicken. Die orientirten Beobachter urtheilen indessen, wie wir hören anders. Ihnen konnte es schon längst nicht verborgen sein, wie Cardinal Hohenlohe einen heimlichen, peinigenden und für ihn leider aussichtslosen Kampf mit dem Cardinal Grafen Ledochowski im Vatican zu führen hatte, und wie in diesem Gegensatze nicht blos die persönliche Animosität der beiden Eminenzen, sondern der Kern der deutschen kirchenpolitischen Frage zum Ausdruck kam. Fürst Hohenlohe hat allen seinen Einfluß zur Herstellung des Friedens, Graf Ledochowski all seine Macht zur Durchkreuzung jener Bemühungen angewendet, und wenn der deutsche Kirchenfürst das sehnlichst erhoffte Breslauer Bisthum nicht erhielt, so weiß er, bei wem er sich hierfür zu bedanken hat, und mit ihm weiß zugleich Jedermann, daß sein Widersacher nur deshalb reüssirte, weil er sich auf das Mißtrauen des Vaticans gegen den deutschen Cardinal stützen konnte.

Niemals sind die Cardinäle unserer Nationalität in Rom beliebt gewesen. Nur selten sind deutsche Bischöfe zur höchsten kirchlichen Würde emporgestiegen, und neben dem Fürsten Hohenlohe ist gegenwärtig, da Fürst Schwarzenberg in Prag von den Czechen reclamirt wird und diesen auch geschenkt bleiben soll, nur der frühere Professor Hergenröther Mitglied des Cardinalcollegiums. So gering darf man also die Hohenlohe-Frage nicht anschlagen. Es steckt in ihr neben dem intern kirchenpolitischen, zugleich ein nationalpolitisches Moment von großem Belang.

Tagesschau.

Thorn, den 18. October 1883.

In der Sitzung, welche der **Bundesrath** am Montage hielt und deren Hauptresultat in vor. Nummer bereits mitgetheilt ist, wurden im übrigen nur laufende Geschäfte erledigt. — Vorgelegt sind dem Bundesrath ein Entwurf von Ausführungs-Bestimmungen zur Gewerbeordnung für das deutsche Reich, welche gewisse Erleichterungen behandeln für den Geschäftsbetrieb der Fabrikanten von Gold-, Silberwaaren und Taschenuhren, sowie der Großhändler mit diesen Artikeln. Weitere Ausführungs-Bestimmungen betreffen den Gewerbebetrieb der Ausländer im Umherziehen Hierbei wird bezweckt, die vom Bundesrathe erlassenen Bestimmungen über den Gewerbebetrieb der Ausländer *im Umherziehen mit den Vorschriften des Gesetzes vom 1. Juli* d. J. in Einklang zu bringen, wobei ausdrücklich hervorgehoben wird, daß eine weitere Verschärfung der bereits eingeführten Beschränkungen jenes Gewerbebetriebes nach der Ansicht der weit überwiegenden Mehrzahl der Bundesregierungen zur Zeit nicht im Bedürfniß liege: „Es wird vielmehr — heißt es da — eine überall gleichmäßig strenge Durchführung der gedachten Beschränkungen voraussichtlich genügen, um den durch den Hausirbetrieb der Ausländer, nämlich der Slovaken &c., noch hervorgerufenen Beschwerden abzuhelfen. — Ferner ist dem Bundesrath vorgelegt ein Erlaß von Ausführungsbestimmungen zu der Literar-Convention mit Frankreich, welche sich beziehen auf die Eintragung und Stempelung der Exemplare von Schriftwerken.

Dem Besuche des deutschen Botschafters in Petersburg am kaiserlichen Hoflager in Baden-Baden wird **politische Bedeutung** zugesprochen. General v. Schweinitz soll der Ueberbringer von Aufträgen des Kaisers Wilhelm an den Czaren sein, worin der Kaiser dem Bedauern Ausdruck giebt, daß eine Begegnung sich nicht habe einrichten lassen. Schweinitz wird vor seiner Rückkehr nach Petersburg wohl noch Friedrichsruh besuchen, wie voraussichtlich auch der russische Minister v. Giers auf der Hin- oder Rückreise.

Auf dem Papier sollen **die Russen** mehre ostpreußische Festungen haben. Bei einem russischen Ingenieur oder Officier in Königsberg sollen sich die Pläne gefunden haben. Auf dem Papier haben die Russen gar vieles, eine Million Soldaten und mehr, ganze Festungen u. s. w., die in der Wirklichkeit fehlen. Mögen sie auch preußische Festungen auf dem Papiere haben, in Wirklichkeit werden sie sie nicht bekommen.

Dem **deutschen Handel nach Rußland** droht, wie angekündigt wird, ein neuer Schlag, wenn sich eine Privatmittheilung bestätigt, die soeben aus Petersburger Quellen bekannt geworden ist. Danach beabsichtigt der russische Finanzminister, den fremden Dampfern, welche die dortigen Häfen besuchen, erhöhte Hafengebühren aufzuerlegen, um die einheimischen Rheder vor den Gefahren einer Concurrenz zu schützen, welcher sie sonst unterliegen müßten. In Wirklichkeit käme also die Maßregel auf eine Erhöhung der Eingangszölle in dem Sinne hinaus, welchen Fürst Bismarck den Zöllen beigelegt wissen will, das heißt die Steigerung würde von den deutschen Exporteuren zu tragen sein, indem sie fortan um den Betrag des neuen Hafenzolles billiger zu verkaufen hätten. Man kann sich denken, wie hart diese abermalige Erschwerung empfunden werden würde, wobei die Bedrohung unserer Handelsmarine noch gar nicht einmal in Betracht gezogen ist. Von der russischen Küstenschifffahrt sind deutsche Fahrzeuge bekanntlich schon seit Jahren ausgeschlossen.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht unter mehreren **Bekanntmachungen** einen Erlaß des Arbeitsministers, welcher die jährliche Revision aller Brücken mit eisernem Oberbau im Zuge von öffentlichen Verkehrsstraßen, die Anlage von Registern über das Ergebniß derselben mit Bezeichnung der Punkte, worauf sich die Prüfung zu erstrecken hat, anordnet; und eine Bekanntmachung des Ministers des Innern, welche die vom Bundesrath genehmigten Grundsätze für die Anstellung von ausgeschiedenen *Officieren im Reichs- und Staatsdienst veröffentlicht;* 1) mit lebenslänglichem Pensionsanspruch ausgeschiedene Officiere erhalten die Aussicht auf Anstellung im Civildienst; 2) mit der gesetzlichen Pension vorläufig auf Zeit ausgeschiedene Officiere, ferner ohne gesetzliche Pensions-Ansprüche ausgeschiedene Officiere, denen eine Pension auf Zeit oder lebenslänglich zugebilligt wird, sowie endlich ganz ohne Pension ausgeschiedene Officiere des Friedens- wie des Beurlaubtenstandes erhalten, wenn ihnen Se. Majestät der Kaiser und König ausnahmsweise die Anstellungsberechtigung bewilligt, die Aussicht auf Anstellung im Civildienst für eine bestimmte von ihnen zu ermittelnde Stelle oder für einen bestimmten Dienstzweig.

Die Andeutungen einer officiösen Correspondenz über die Absicht, **neue Schutzzölle auf kunstgewerbliche Erzeugnisse** einzuführen, will man für einen Versuchsballon ansehen. Es wird berichtet, die betheiligten Gewerbetreibenden seien von der Nachricht gewissermaßen überrascht worden, wenigstens sei ein bezüglicher Antrag von ihrer Seite nicht ausgegangen. Damit werde man sich also nicht auf ein „berechtigtes Verlangen" betheiligter Kreise stützen können. Augenblicklich läßt

---

Am Ziel.

26.) Roman von **Leo Welling**.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Hier das Ruhebett, von dem aus Margot's glanzvolle Augen oft bittend, verständnißflehend die seinen gesucht, dort der Sessel, in dem sie an gesunderen Tagen ein Stündchen weilen durfte, um die durchs Fenster einströmende Luft zu schlürfen, — ach, und das Spielzeug des Knaben, das wohlgeordnet neben dem Sessel der Mutter stand, ganz als müsse die Zeit nicht ferne sein, da er wiederkomme und zu den Füßen seiner Mutter weiterspiele. — Tellhof wandte sich ab. — Er wollte vergessen! — Aber sie ließen sich nicht bannen, die Bilder der jüngsten Vergangenheit, sie kamen ungerufen, sie umgaben ihn wachend und träumend, sie zogen düstren Schatten gleich durch seine lichten Träume und hafteten wie eine dunkle Macht des Vorwurfs hemmend an seinem kühnen Fluge. —

Die letzten Wochen des Zusammenseins waren für beide Gatten unsagbar drückend gewesen. Jedes von beiden fühlte, daß das Band zerrissen war, daß die Kluft der Entfremdung sich mit jedem Tage erweiterte Beide litten unter dem Drucke dieses Bewußtseins und dennoch fand sich von keiner Seite die die richtige Formel, um den traurigen Bann zu lösen. Margot war eine zu abhängige Natur, als daß sie vermocht hätte, sich hemmend oder ausgleichend dem Laufe des Verhängnisses entgegen zu stellen. An der immer zunehmenden Kälte ihres Gatten war sie allmählich erstarrt wie eine Blume, der man Sonne und Wärme entzieht, denn seine Liebe war ihr Lebenslicht gewesen. —

Für Margot's Seelenleiden blieb Tellhof ohne Verständniß — Ueber ihre Lippen verirrte sich weder Klage noch Vorwurf, und mit dem seiner Natur tief innewohnenden Zuge zum Egoismus hatte nur das für ihn Berechtigung, was er selbst als Freude oder Schmerz empfand.

So war es gekommen, daß beide Theile in einer kurzen Trennung eine günstige Lösung des Conflictes suchen, um so auf Umwegen den richtigen Pfad zum häuslichen Glücke wieder zu finden, den sie im Dunkel des Schicksals verloren hatten.

Die innere Einkehr, zu der Tellhof in den Tagen des Alleinseins Gelegenheit gehabt, hätte wohl im Stande sein können, seinen Gedanken und Gefühlen eine einheitliche Richtung zu geben und eine besänftigende Wirkung auf sein Gemüth auszuüben. Schien es doch fast, als sei der Groll den er Monate lang genährt und vermöge dessen er zu der irrigen Auffassung gelangt war, sich als Märtyrer, als alleiniges Opfer der trostlosen Schicksalsverwicklungen zu betrachten — als sei dieser Groll geschwunden und habe einer stillen Wehmuth Platz gemacht. Aber wie die Ruhe auf der Oberfläche eines Sees täuschen kann und die Strömungen nicht ahnen läßt, die in seiner Tiefe fluthen — so war das anscheinend Willenlose in der, sich meist auf dem Culminationspunkte der Leidenschaft bewegenden Natur Tellhof's, eine trügliche Wahrnehmung. Die Möglichkeit einer Mittheilung dessen, was ihn bewegte, verbot sich nur durch die Abgeschiedenheit, in der er lebte; an seinem innersten Wesen jedoch hat diese nichts geändert — er war nach wie vor derselbe geblieben.

Wie erschöpft von dem rastlosen Jagen der Gedanken — gequält von den wiederstreitendsten Empfindungen schien Tellhof nach dreitägiger sich selbst auferlegter Haft eine Aenderung seines Zustandes herbeizusehnen. Er öffnete die bis dahin verschlossenen Fenster und Läden seiner Zimmer und sog in durstigen Zügen die lang entbehrte Luft ein.

Da lag sie vor ihm, die Welt, im Gluthscheine der untergehenden Sonne. In den Gärten, die das Haus umschlossen, drängte alles dem üppigsten Gedeihen entgegen. In überladener Fülle bogen sich die Zweige, wie ermüdet durch die Last reifender Früchte zu Boden, ein reicher Blumenflor entsandte seinen würzigen Duft und in der Ferne hoben sich die in bläulichen Duft gehüllten Wälder vom goldgesäumten Horizonte ab.

Die Ruhe, welche über der Landschaft lag, that Tellhof wohl und die Sehnsucht nach jenen fernen Waldwimpfeln ward so mächtig in ihm, daß er sich rasch ankleidete und seinen Weg ins Freie nahm.

Ruhelos, als wolle er sich selbst und seinen Gedanken entfliehen, wanderte er dahin, ohne Ziel, ohne inne zu werden, wohin sein Weg ihn führte. Längst schon hatte er wie durch einen Zufall die ferne Waldung erreicht; ein geheimnißvolles Dunkel umpfing ihn. Auf pfadlosem weichen Moosboden wanderte er vorwärts, bis knorrige Wurzeln seinen strauchelnden Fuß hemmten und die sich niederbeugenden Zweige seine heiße Stirne berührten. Er stand stille, — er blickte um sich. Rings Nacht — Todtenstille, — nur das Rauschen der hohen Baumkronen und der Schrei übernächtiger Vögel unterbrachen die feierliche Ruhe.

Forschend ließ Tellhof den Blick durch das verworrene Geäste des Waldes schweifen, ob sich nirgends eine Lichtung fände, — aber er mußte weit in der bereits eingeschlagenen Richtung zurückgehen, um an den zerstreuten Lichtern den Punkt zu erkennen, an dem die Stadt lag. Er beflügelte seine Schritte heimwärts. — Als er das düstere Stadtthor hinter sich hatte, schlug er den Weg nach einer, seiner Wohnung entgegengesetzten Seite ein. Wie durch eine alte süße Gewohnheit angetrieben, wanderte er durch enge Nebenstraßen und stand plötzlich wie selbst erschrocken, über sein Beginnen an dem Portale der Liebfrauenkirche, dem Hause gegenüber, das er in dunkler Scheu seit Jahren gemieden. — — Mit hochklopfendem Herzen und zagendem Schritte, als sei er im Begriffe ein Unrecht zu begehen, erstieg er leise die wenigen Stufen der Kirche, um in den Schatten einer Säule gedrückt einen einzigen langen, sehnsuchtsvollen Blick in sein verlorenes Paradies zu werfen.

Die Fensterflügel des erleuchteten Eckfalons waren geöffnet und durch die vom Luftzuge leicht bewegte Gardinen schimmerte dem suchenden Blick der liebe, wohlbekannte Raum entgegen. Wie Heimathsluft wehte es ihn an, zu der er, ein müder Wanderer, nach langer, freudloser Irrfahrt zurückkehrte, um hier Ruhe für sein rastlos gequältes Herz zu suchen.

Wie leicht war es ihm einst im Taumel leidenschaftlicher Aufwallung erschienen, für ewig die Stätte zu meiden, zu der es ihn jetzt mit unwiderstehlichen Gewalten zurückzog.

Da stand er und drückte die brennend heiße Stirne gegen

sich noch gar nicht absehen, wie weit die bezüglichen Projecte Aussicht haben, die Zustimmung der Bundesregierungen oder gar des Reichstages zu finden. Die Ersteren dürften vielleicht Neigung haben, sich ebenso schwierig zu zeigen, wie die Centralstelle dies gegenüber anderen Anträgen auf erhöhte Schutzzölle gethan hat. Kurzum, man ist im Allgemeinen geneigt, sich keinen Besorgnissen über besondere Ausdehnung der Schutzzölle hinzugeben.

Die **deutsche Commission** zur Erforschung der Ursache der Cholera in Aegypten hat sich nach Kairo begeben und wird in etwa 10 Tagen die Reise nach Indien antreten.

Die „Frankfurter Zeitung" schreibt: **Die Leiden des Reichskanzlers,** so schmerzhaft quälend sie für ihn zeitweise sein mögen, sind nicht gefährlicher Art. Die nervösen Gesichtsschmerzen, die jetzt beseitigt sind, rührten von kariösen Zähnen her und würden schneller und dauernd beseitigt worden sein, wenn Fürst Bismarck, der überhaupt ein schwer traitabler Patient sein soll, sich nicht weigerte, gewisse zahnärztliche Operationen ausführen zu lassen. Am bedenklichsten ist noch eine Disposition zu Magenkatharren, die mit einer mäßigen Magenerweiterung in Verbindung steht. Doch das ist ein Uebel, das bei sachgemäßer Behandlung durchaus nicht bedenklich ist. Die Mißstimmung und die hypochondrische Auffassung des eigenen Gesundheitszustandes, die bei Magenleidenden eine sehr gewöhnliche Erscheinung sind, fehlen allerdings auch beim Reichskanzler nicht.

Zur Auflösung der Berliner **Stadtverordneten-Versammlung** erinnern Berliner Blätter daran, daß bereits vor zwanzig Jahren der damalige Ministerpräsident von Bismarck-Schönhausen im Schooß des Staatsministeriums den Antrag stellte, die renitente Berliner Stadtverordneten-Versammlung aufzulösen, aber am Widerspruch des damaligen Ministers des Innern, Grafen Fritz Eulenburg, dem der König zustimmte, scheiterte, eine der frühesten „Frictionen", unter denen der leitende Staatsmann zu leiden hatte

Mit der Bauausführung des **Kaiserpalastes in Straßburg** soll dem Vernehmen nach nunmehr kräftig vorangegangen werden. Der von dem Architekten des bedeutsamen Bauwerks, Bauinspector Eggert, ausgearbeitete Entwurf hat, wie man hört, die Genehmigung des Kaisers gefunden und die erste Arbeitsverdingung, die Bauarbeiten für die Herstellung der Fundamente und des Kellergeschosses, hat in diesen Tagen bereits stattgefunden. Herr Eggert ist am 1. October von Berlin zum bleibenden Aufenthalt nach Straßburg übergesiedelt.

Das vom Bundesrathe der Schweiz mit der Prüfung der jüngsten Vorgänge auf dem **savoyischen Neutralitätsgebiete** vom militärischen Standpunkte aus beauftragte eidgenössische Militärdepartement hat seine bezüglichen Anträge, nachdem es den Bericht des Obersten Pfyffer und des Oberstlieutenants Lochmann über die Sachlage entgegengenommen, nun festgestellt, und werden dieselben, sobald der Bundesrath wieder vollzählig beisammen sein wird, von diesem berathen werden. Bestem Vernehmen nach gehen diese Anträge im wesentlichen dahin, daß der Bundesrath von der französischen Regierung über die am Mont Vuache beabsichtigten Fortificationen, für welche die Profile ausgesteckt sind, Auskunft verlangen und gleichzeitig dieser den Standpunkt darlegen soll, welchen die Schweiz in dieser Frage einnimmt und zu behaupten gedenkt. Dieser Standpunkt ist noch vollständig der gleiche wie im Jahre 1859, in welchem der Bundesrath die von dem damaligen Bundespräsidenten Stämpfli ausgearbeitete Denkschrift über die Beziehungen der Schweiz zu dem neutralisirten Savoyen an die Mächte richtete.

Die **Franzosen** haben erreicht, wonach ihre Eitelkeit immer strebt: alle Welt spricht von ihnen, aber wie! Ihr bester Freund in England („Wekly Disp.") klagt; „Aus Vorliebe für falschen Glorienschein machen die Franzosen Europa zu einem Neste voll Hornissen, und sie werden die Opfer selbst werden." — Weil die Republik sich blamirt hat, schreien die Orleans: „Fort mit Grevy, dem Greis, der sich nicht zu helfen weiß, fort mit der Republik, die Frankreich heruntergebracht hat!" Die Radicalen antworten (in der „Laterne") sofort: „Die armen Orleans, sie können keine Staatsstreiche, sondern nur Börsengeschäfte machen; sie gewinnen keine Schlachten, höchstens Geld-Processe."

Die **spanischen Cortes** werden, wie verlautet, zunächst über die militärischen Reformen, sodann über die Erweiterung des Stimm- und Wahlrechts und über die Wiedereinführung der Civilehe berathen.

Wenn Kaiser Alexander schweren Herzens und nur zögernd aus Copenhagen nach Petersburg zurückgekehrt ist, so ist's kein Wunder. Er findet folgende **nihilistische Erklärung** vor: „Der russische revolutionäre Vollzugsausschuß hat einstimmig beschlossen, das Todesurtheil über Alexander III. zu verhängen. Die Frist, die wir festgesetzt hatten, war Alexander III. wohlbekannt, sowohl aus unserem Organ „Der Volkswille", wie aus unseren Proclamationen; die Zeit ist verstrichen und es ist nicht ein einziger Schritt von der Regierung gethan worden, um die Leiden und das Elend des Volkes zu mildern. Wir sind überzeugt, daß trotz aller Vorsichtsmaßregeln, welche unsere Widersacher ergreifen mögen, es uns doch gelingen wird, unseren Zweck zu erreichen".

Provinzial-Nachrichten.

* **Aus Schönsee,** 18. Octbr. geht uns betreffs des in voriger Nummer schon gemeldeten Raubmordes noch folgende Correspondenz zu: Gestern (17.) war Auction der Nachlaß-Sachen des vor kurzem erschlagenen Herrn Pfarrers v Kiedrowski in Pluskowenz. Um von dem Viehbestande des letztern etwas zu kaufen, begab sich auch der Besitzer Garbrecht aus Abbau Schönsee nach Pluskowenz und hatte zu diesem Zwecke etwa 200 Mark Geld mitgenommen. Herr Garbrecht kaufte aber nichts, weil alles sehr theuer fortging und traf in den Nachmittagsstunden bei seinem Sohne dem Kaufmann Garbrecht in Schönsee ein. Hier weilte er bis gegen 7 Uhr und ging dann wohlgemuth nach Hause. Hinter der Arendt'schen Mühle führt ein Fußsteig über eine kleine Wiese nach der Besitzung des Herrn Garbrecht. Hier auf dieser Wiese fand ihn der Arbeiter Cellmer, dessen Tochter, bei Herrn Garbrecht dient und zu der er ging, auf der Erde liegend, entseelt vor. Die Untersuchung des sofort herbeigeholten Arztes Hrn. Dr. Pätske aus Schönsee ergab, daß er am Gehirnschädelbruch, welcher von wuchtigen Hieben mittels eines harten Gegenstandes herrührte, gestorben und der sofortige Tod eingetreten war. Des Geldes war er beraubt Herr Garbrecht hinterläßt eine Frau und noch einige kleine Kinder. Er stand bei seinen Mitbürgern in allgemeiner Achtung und es hat dieser Vorfall die Gemüther tief erschüttert.

— **Kulm,** 16. Octbr. Unsere Stadt ist reich an milden Stiftungen, welche der Glaubenseifer früherer Jahrhunderte sicher fundirt hat. Dem neuerdings vor ca. 10 Jahren von der evangelischen Gemeinde errichteten Waisenhaus ist dieser Tage eine andere Stiftung gefolgt. Pfarrer Zimmermann, Realschullehrer Szelinski, Maschinenfabrikant Peters, die Kaufleute Lauterborn und M. Dähn sind zu einem Curatorium zusammengetreten, um armen ehrbaren evangelischen Frauen, die oft nach glücklichen Tagen mit Noth und Entbehrung kämpfen müssen, ein stilles, bescheidenes Unterkommen zu beschaffen. Es ist den Herren bereits gelungen, ein Grundstück in unserer Stadt für obigen Zweck zu erwerben. Das Curatorium hat die Absicht, das Haus bereits am 11. November einzuweihen und so auch in unserer Stadt ein bleibendes Denkmal an diesen für unser ganzes deutsches Vaterland denkwürdigen Tag zu errichten, das besser ist und kräftiger redet als Erz und Stein. Das Stift soll den Namen „Martinstift" führen. — Die eingegangenen Zeichnungen für die hierorts zu errichtende Zuckerfabrik sind über alles Erwarten günstig ausgefallen. Als Termin für die Constituirung der Zuckerfabrik Kulm ist der 27. d. M. bestimmt worden. („K. Z.")

— **Marienwerder,** 17. Octbr Der Verwaltungs-Director Herr v. Pusch zu Königsberg ist zum Ober-Regierungsrath ernannt worden. Da diese Ernennung schon mit der Versetzung des Herrn Oberregierungsrath Lodemann als Vice-Präsident an die kgl. Regierung zu Schleswig in Zusammenhang gebracht wurde, wird wahrscheinlich Herr v. Pusch Nachfolger des Herrn v. Lodemann bei hiesiger kgl. Regierung werden. — Der Herr Regierungs-Präsident hat die Wiederwahl des zum Beigeordneten unserer Stadt einstimmig wiedergewählten Maurermeister Obuch auf die weitere 6jährige Wahlperiode bestätigt

— **Aus dem Regierungsbezirk Marienwerder,** 16 Octbr. Nach dem Erlöschen der Pockenkrankheit in Kl. Grabau ist dieselbe in dem nahebei belegenen Kanitzken aufgetreten und hat bereits ein Opfer gefordert.

— **Marienburg,** 16. Octbr. Gestern Abend gegen 10 Uhr war ein großer Feuerschein in südwestlicher Richtung von hier aus sichtbar. Wie man heute erfährt, hat eine große Feuersbrunst in Gr. Falkenau gewüthet, woselbst mehrere Gebäude vernichtet sein sollen.

— **Bromberg,** 17. Octbr. Die von einem Consortium von Besitzern erbaute Chaussee im Inowrazlawer Kreise, von Parchanie nach Jacewo, ist gestern durch die Herren von Wilamowitz und Landrath Wolff nach ihrer Fertigstellung abgenommen worden und in die Verwaltung der Provinz übergegangen. Die im Bau begriffenen Chausseestrecken von Inowrazlaw nach Rojewo, von Kruschwitz nach Lenk und von Gocanowo nach Karsk sind soweit hergestellt, daß sie im Laufe des nächsten Jahres dem Verkehr übergeben werden können.

— **Inowraclaw,** 16. Octbr. Die heutige Generalversammlung der Actionäre der Zuckerfabrik „Kujawien" beschloß nach reichlichen Abschreibungen eine Dividende von 60 Procent pro 1882/83 zu vertheilen und das Actiencapital um 300 000 Mark zu erhöhen.

Locales.

Thorn, den 18. October 1883.

— **Feier des 18. October im Jahre 1863** Der Wiederkehr des Tages der Völkerschlacht bei Leipzig (18 Octbr. 1813) wird in unserer Zeit nicht mehr als nationalen Festtages gedacht, wie vor den großen Ereignissen der Neuzeit und besonders in den ersten 50 Jahren nach den Befreiungskämpfen. Es wird aber unseren Lesern interessant sein, zu erfahren, wie in Thorn im Jahre 1863 am 18. October die fünfzigjährige Wiederkehr des Tages der Leipziger Völkerschlacht durch eine Festfeier begangen worden ist. Es hatte sich damals ein Fest-Comite gebildet, bestehend aus den Herren G. Weese, Behrensdorf, Dr. Brohm, Dr. Fischer, Heins, C. Marquart. B. Meyer, Preuß, Dr. A. Prove und Völker. Dieses Comite hatte für den 18. October 1863 folgendes Festprogramm festgesetzt: Vormittags Festgottesdienst in sämmtlichen Kirchen Mittags 1 Uhr Choral vom Rathhausthurme, Abends 7 Uhr Illumination der Stadt, Festliche Abholung der Veteranen nach dem Rathhaussaale, 8 Uhr Beginn des Festes im Ratthhaussaale nach besonderem Programm.

Ueber den Verlauf der dergestalt festgesetzten Festfeier giebt dann die „Thorner Zeitung" (damals „Thorner Wochenblatt") vom 20. October 1863 einen Bericht, dem wir, bemerkend, daß der darin genannte Herr Assessor Wisselinck unser heutiger Oberbürgermeister ist, Folgendes entnehmen:

Die Gedächtnißfeier am Sonntag, 18. October . . . . Am Morgen bereits wehten auf dem Rathhausthurme die preußische Fahne, sowie das Stadtbanner und viele Häuser waren mit der deutschen und preußischen Fahne geschmückt Am Vormittag waren alle Gotteshäuser, auch das der jüdischen Gemeinde, von Andächtigen außergewöhnlich stark besucht, und wurde in den Predigten jener Heldenthat bei Leipzig gedacht. Um 1 Uhr Mittags ertönte vom Rathhausthurm ein Choral. Die außerkirchliche Feier des Tages hatte am Abend statt. Kurz nach sechs Uhr begann die Illumination der Gebäude, die höchst brillant war; unangenehm berührte es, daß einige bewohnte fiscalische Gebäude nicht erleuchtet waren.

Von den Veteranen, welche hier und im Kreise leben, hatten sich 25 im Schützenhause versammelt. Von dort wurden sie gegen 8 Uhr vom Comitee, den Mitglidern der beiden Liedertafeln und Schülern des Gymnasiums, welche erleuchtete bunte Ballons trugen, abgeholt und im Festzuge nach dem Rathhause geführt. Während des Marsches sangen die Sänger, da die Begleitung des Festzuges mit Militärmusik nicht gestattet worden war. In dem mit Fahnen und Laubguirlanden malerisch decorirten Saale war für die Veteranen eine eigene Tafel aufgestellt. Die übrigen Festgenossen, Damen und Herren, weit über fünfhundert Personen, hatten gleichfalls an Tafeln Platz genommen. Mit Ausnahme des Militärs waren alle Berufsklassen, sehr stark die gewerbetreibenden, vertreten.

Die Reihe der Festreden eröffnete Herr Stadtbaurath Kaumann, welcher die Bedeutung der Tagesfeier darlegte und seine Rede mit einem Hoch auf Se. Maj. den König schloß. Demnächst brachte Herr Gymnasiallehrer Dr. Brohm ein Hoch den Veteranen, deren Verdienst er, sowie das aller Kämpfer in den Freiheitskriegen um Deutschland und Preußen hervorhob. Im Namen der anwesenden Veteranen dankte der pensionirte Gerichtsrath Herr v. Fischer-Treuenfeld, dessen Rede mit einem „Heil dem Könige und dem Vaterlande!" endete. Nach ihm schilderte Herr Magistrats-Calculator Schönfeldt, gleichfalls ein Veteran, die heiße und gewaltige Kampfesarbeit bei Leipzig und weihte dem Andenken der dort, wie der in dem ganzen Freiheitskriege Gefallenen ein Glas. In schwungvoller, zum Oefteren durch stürmische Bravos unterbrochener Rede führte Herr Assessor Wisselinck die Bedeutung und die Verdienste der preußischen Landwehr aus, welcher er, sowie der Armee ein Hoch darbrachte. Den Wünschen für das große deutsche Vaterland verlieh der Gymnasiallehrer Müller einen kräftigen Ausdruck. Das Verdienst der Frauen um das Vaterland in den Tagen der Erhebung schilderte und ehrte Herr Professor Dr. Prowe. Hiermit schloß die Reihe der durch das Fest-Programm festgestellten Reden; jeder von ihnen folgte ein Lied.

— **Kreis-Synode** Ueber die Berathung der gestern zu Strasburg versammelt gewesenen Thorner Kreis-Synode ist uns folgender vorläufige Bericht zugegangen; Die Eröffnung der Synode durch Herrn Superintendent Schnibbe, erfolgte nach einem Gebet und wurde dann zur Neuwahl des Synodal-Vorstandes übergegangen. In dieser wurden gewählt: Zum Assessor Herr Pfarrer Stachowitz-Thorn, zu Beisitzern die Herren Eisenhändler Schwartz-Thorn, B Ulmer-Culmsee,

---

den kalten Stein und sein Leben flog wie im Fluge, in losen Bildern an seiner Seele vorüber. Was war mit ihm geworden von all den stolzen Hoffnungen der Jugend? Was hatte das Leben ihm gewährt von allem, was es einst so golden verhieß?

Zu lange schon hatte er mit einer gewissen inneren Befriedigung sich Alles das zu entwerthen gewußt, was ihm in dem ungetrübten Glücke seiner Ehe zu Theil geworden; es war ihm gelungen, sich alles dies hinwegzuläugnen, was ihn einst an Margot's Seite beseligt hatte und es schien ihm heute keine Selbsttäuschung mehr, wenn er wähnte, mit ihr durch eine Wüste gewandert zu sein. Wie leuchtende Sterne tauchte dagegen jede Erinnerung an Hertha, die Augenblicke des Zusammenseins mit ihr, — ja selbst die Augenblicke des Fernseins, die der Liebende mit den lebhaftestea Farben der Phantasie zu umkleiden verstand, aus der Nacht seines Daseins hervor.

Nur solche Momente, sie schienen ihm einzig lebenswerth.

Mit fieberhafter Unruhe irrte sein Blick in dem erleuchteten Raum umher. Jede Secunde hoffte er, Hertha müsse eintreten und wie in den Tagen seliger Vergangenheit seiner harrend ans Fenster treten. Welche Hoffnungen knüpften sich für ihn an die Gunst solch erträumten Augenblicks.

Seine durch vergebliches Harren gesteigerte Unruhe wuchs mit jeder Secunde, denn trüglich erwies sich alles, was seine Phantasie ihm in lieblichen Bildern vorgegaukelt. Eine weite Spanne Zeit war verronnen und noch stand der Harrende da. Wehmüthig ruhte sein Auge auf all den lieben wohlbekannten Gegenständen, die vom sanften Lampenscheine umflossen umherstanden. Aus ihren hohen Rahmen blickten die Domherren ernst hernieder; es war Tellhof, als schauten sie, diese Zeugen glücklicher Stunden mit stillem vorwurfsvollem Blick zu ihm, dem Fremdgewordenen herüber. Und dort an jener Stelle, die einst sein Bild getragen, — über Hertha's Schreibtisch, — hing ein längst gewelkter Kranz! — — —

Da klangen mit einem Male mächtig volle Töne an des Einsamen Ohr. Die Musik kam aus dem nahen Dome, dessen Fenster er, da er sich vorbeugend hinüberblickte, matt erleuchtet fand. Wie besänftigende Macht fielen die Töne in Tellhof's erregtes Innere. Vertrauter denn Menschenstimmen klang die beredte, jedem Fühlenden verständliche Sprache der Musik an sein Herz. Es war, als brächte sie ihm sein innerstes Empfinden innig und wahr zum Ausdruck. Gleich linderndem Trosteswort löste sie die starre Rinde des Schmerzes von seinem Herzen und all das herbe stolz versteckte Leid, all der Jammer um sein durch Schicksal und durch eigene Schuld zerstörtes Lebensglück, es schmolz bei dem Wohllaut ihrer Stimme in süß versöhntes Weh zusammen.

Lauschend stand er eine Weile, dann immer näher und näher gehend, schien er plötzlich von raschem Entschlusse bewegt, denn mit hastigen Schritten eilt er dem Portale des Domes zu, in dessen runder Wölbung er alsbald verschwand.

Auf die Bemerkung des Pförtner, daß ein Concert zum Besten verwundeter Krieger stattfinde, gab er diesem achtlos, eine Goldmünze hin, legte dann leise die Hand auf die Wandthüre, welche das Innere des Domes vom Portale trennt und stand einen Augenblick später überwältigt von den Klängen, überwältigt von dem Strome eigner Empfindung andachtsvoll on der Schwelle.

In erhabener Majestät trugen dunkle Marmorsäulen die hochgewölbte Kuppel des Mittelschiffes. Von zahllosen Flammen, die gleich strahlenden Perlenschnüren den Kuppelrand umsäumten, fiel aus schwindelnder Höhe das Licht herab, sich in tausend Strahlen brechend, in leuchtender Fülle über goldgesäumte Kapitäler rinnend, Statuen und Sculpturen in magischem Scheine hervorhebend. In immer matteren Abstufungen glitt der Lichtstrom an den schwarzen Marmorwänden nieder, um nur noch als Dämmerschein auf dem düsteren Spiegel des Mosaikbodens zu ruhen, auf dessen weiter nicht durch Betstühle unterbrochener Fläche eine lautlos lauschende Menge weilte. Wie eine göttliche Offenbarung rauschten die Töne des Mozart'schen Requiem durch das weite Gotteshaus.

„Ewige Ruhe gieb ihnen, Herr, und ewiges Licht leuchte ihnen! Herr erbarme Dich!" zitterte es eben wie inbrünstiges Gebet in mächtigen Tonwellen hernieder. „Herr erbarme Dich!" verhallen die Klänge wie leise getragenes Echo.

Unter dem mächtigen Eindruck blieb die Menge regungslos. Niemand wagte durch einen Laut die feierliche Stille zu unterbrechen.

In Tellhof's Brust wird es ruhiger. Sein Auge wird feucht. Geräuschlos sucht er eines der Seitenschiffe zu erreichen, um dorten ungestört und ungesehen den weiteren Theilen des Requiem zu lauschen, dessen Klänge wie Balsam in seine unruhevolle Seele fallen. Er setzte sich erschöpft auf eine Steinbank nieder und läßt den Blick mit theilnahmvollem Interesse durch den wunderbar großartigen Bau schweifen, als suche er an äußeren Gegenständen einen Ruhepunkt, der ihn von dem qualvollen Widerstreite seines Innern abziehe.

In geheimnißvollem Dämmer ruhten die Altäre; nur hie und da ließ ein verirrter Lichtstrahl die verschwenderische Pracht erkennen, mit der sie umkleidet waren. Die Beichtstühle mit ihren einsam flackernden Lichtern und den halbgelüfteten Gardinen, die vergilbte Pracht vergitterter Heiligenschreine, unzählige Kerzen von riesenhafter Länge bis herab zum bescheidensten Lichtchen, die als Opferspenden gläubiger Seelen die Altäre umgaben, — geopferte Hände und Füße, ja selbst aus Wachs geformte Herzen hoben sich geisterhaft von den dunklen Säulenreihen ab, und all dieser sinnesberauschender Pomp, mit dem sich die katholische Kirche umgiebt, er war von mild duftendem Weihrauch umzogen, der in leichten Wölkchen emporstieg und einen mystischen Schleier um all diese Wahrzeichen äußerlicher Gottesverehrung wob.

Wie fernes, immer näher kommendes Sturmesbrausen hob jetzt der dritte Theil des Requiem an. In langgetragenen Tönen schmetterten die Posaunen nieder, markerschütternd, und die Seele mit ahnungsvollem Schauer fassend Tellhof erbebte. — Es war ihm, als sei mit einem Male ein langvergessener Klang in seine Seele gefallen, ein lang verlorener, lang entbehrter Trost, als habe er endlich Ankergrund auf den sturmbewegten Wogen seines Lebens gefunden.

(Fortsetzung folgt.)

Feblauer=Thorn, zum Synodal=Rechner Herr Eisenhändler Schwartz Thorn, und in den Rechnungs=Ausschuß die Herren G. Prowe= und Dr. Curtze=Thorn. — Darauf erfolgte durch Herrn Superintendent Schnibbe Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände der Diöcese, welchem eine längere Debatte folgte, die zu dem Beschlusse führte, den Bericht drucken zu lassen und zur Ausdrückung des Wunsches, es möge durch den Bau einer Garnisonkirche einem in Thorn gefühlten dringenden Bedürfnisse abgeholfen werden. Den Herren Pfarrern Rode=Gremboczyn und Klebs=Thorn wurde der Dank der Synode ausgesprochen, daß sie einem 16jährigen zu 1½ Jahr Gefängniß verurtheilten Knaben durch ihre Fürsprache die Freiheit wieder verschafft hatten. — Nach einer Frühstückspause traten die Synoden des Kreises Thorn und der Diöcese Strasburg, welche nach früherem Beschlusse zur Wahl der Provinzial=Synode einen gemeinsamen Wahlkörper bilden, zur Wahl der Provinzial=Vertreter zusammen. Es wurden gewählt die Herren Superintendent Dreyer=Gollub zum geistlichen Mitgliede, Superintendent Schnibbe=Thorn als dessen Stellvertreter, Bürgermeister Bender als wirkl. Laien=Mitglied und Krieger=Karbowo als dessen Stellvertreter. Darauf tagte die Synode wieder für sich und erfolgte die Erledigung des Etats und nach Dechargirung der Kirchenrechnungen und der Synodal=Kassenrechnungen Bericht über das Proponendum des Königl. Consistoriums bezüglich der Vagabundenfrage.

— **Städtische Projecte**. Wie wir vernehmen, kann jetzt die Ausführung sowohl des Projects zur Gründung einer gewerblichen Fortbildungsschule als des älteren Wasserleitungs=Projects als gesichert gelten. Es soll die Verwendung des Herrn Oberbürgermeisters Wisselinck bei seiner letzten Anwesenheit in Berlin den gewünschten Erfolg gehabt haben, daß die Stadt in naher Zeit die Wasser=Versorgungs=Frage wird lösen können und einen Staatszuschuß zur gewerblichen Fortbildungsschule erhält.

— **Der Umbau des Culmer Thores** ist denn doch eine viel umfangreichere Arbeit als anfangs von manchem wohl geglaubt wurde. Es erhellt daraus auch, daß es eine irrthümliche Meinung war, in der man vielfach glaubte annehmen zu können, es werde der Umbau in diesem Monat schon so weit vorgeschritten sein, daß eine Fußgänger=Passage freigegeben werden könne. Ein dies in Aussicht stellendes Gerücht war bei Beginn des Umbaues verbreitet, aber es findet dasselbe seine Widerlegung im Stande der Dinge, welcher dem mit genauester Sachkenntniß entworfenen Arbeitsplan entspricht und jetzt so weit gefördert ist, als er vor Eintritt des der Bauthätigkeit hinderlichen Winterwetters fortgeschritten sein mußte, um die Gewißheit zu geben, daß die vollständige Ausführung des Umbaues zur festgesetzten Zeit geschehen sein kann. Ueber die Art des Umbaues läßt sich jetzt von Weitem schon eine Ansicht gewinnen. Zunächst fällt auf, daß die das Thor von beiden Seiten flankirenden Anbauten stehen geblieben sind und diese werden auch erhalten. Trotzdem ist Raum für eine doppelte Passage gewonnen, deren jede einzelne eine bedeutendere Breite erhält, als der frühere Thordurchgang sie bot. Man erinnert sich, daß derselbe zwischen sehr dicken Pfeilern lag, hinter denen Fußgänger=Passagen lagen, die jedoch geschlossen gehalten wurden. In der neuen Bauart ist dieser ganze Raum benutzt, um, so wie es am Leibitscher Thore sichtbar, zwei große Bogen nebeneinander zu überwölben. Diese werden jeder einen Fahrdamm nebst Fußweg enthalten und zwar wird letzterer mit fast zwei Meter im Quadrat messender Trottoir=Platten belegt sein. Die Brücke über den Wallgraben sowie auf jeder Seite die Zufahrt werden ebenfalls erweitert werden und so dann das Thor für rechts und links fahrende Fuhrwerke je einen Fahrdamm mit je einem Trottoire enthalten, dem Verkehr also einen viel freieren Raum gewähren, als es beim alten Bau der Fall gewesen ist. Seitens der Stadt ist bekanntlich die Durchlegung der Gasleitung und die Pflasterung vom Thor bis zur Culmer Chaussee schon bewirkt.

— **Ministerialentscheidung.** Nach einem Specialbescheide des Ministers des Innern, vom 19. Juni d. J., ist § 46 der Gewerbeordnung dahin auszulegen, daß die Wittwe eines Gewerbetreibenden während des Wittwenstandes das Gewerbe ihres verstorbenen Ehemannes auf dessen Concession nicht nur durch einen qualificirten Stellvertreter, sondern auch in eigener Person betreiben darf, sofern sie den Anforderungen entspricht, welche nach § 45 der Gewerbeordnung an den Stellvertreter zu stellen sind.

— **Schnitzel=Jagd**. Vom schönsten Wetter begünstigt, fand am 14. d. M. in der Nähe von Thorn eine von den Herren Weinschenk=Rosenberg, von Kries=Friedenau und Feldt=Wittkowo veranstaltete Schnitzeljagd statt, an der sich mehrere Gutsbesitzer des Kreises sowie eine Anzahl Herren vom Militär und Civil aus Stadt Thorn betheiligten. — Von dem rendez-vous am Waldmeisterkruge an der Rosenberger Chaussee aus nahm die Jagd die Richtung nach dem Lissomitzer Exercierplatz durch den Sängerauer=Lulkauer= und Lissomitzer=Wald, woselbst dem Fuchs (Herr Feldt=Wittkowo) in seinem weiteren Wirken ein Ende bereitet wurde. Die Theilnehmer an der Schnitzeljagd begaben sich darauf nach Thorn.

— **Unter falscher Flagge**. Wegen ruhestörenden Lärmes und groben Unfugs wurde vor längerer Zeit ein Mensch verhaftet, der auf der Polizei sich den Namen August Naß beilegte. Es wurde gegen ihn auf 9 Mark Polizeistrafe erkannt, aber diese konnte nicht beigetrieben werden, weil August Naß nicht gefunden wurde. Gestern gelang es, ihn zu erwischen aber nun wurde er als der Fleischergeselle Adolf Baumann indentificirt, der sich also damals einen falschen Namen beigelegt hatte, wofür ihn natürlich nun noch besondere Strafe erwartet.

— **Versuchter Selbstmord**. Unter der Spitzmarke „Nolite turbari circulos meos" theilt der „Gaceta Torunska" mit, daß, als der Eisenbahnzug gestern früh von Culmsee nach Thorn abgegangen war, ein Arbeiter sich in der Nähe einer Wärter=Bude auf die Schienen warf. Die Locomotive war in Bewegung und der erhoffte Tod würde ihn nicht verfehlt haben, wenn nicht die Frau des Wärters ihn an den Füßen von den Schienen herunterzog, obwohl er sich an derselben unausgesetzt festhielt. Der in seinen Plänen Gestörte prügelte zum Danke noch seine Retterin durch, welche vor seinen Mißhandlungen durch Andere geschützt werden mußte.

— **Polizeibericht**. Eingesperrt wurden 6 Personen. Ein Arbeiter stahl aus einer unverschlossenen Stube ein Paar Gamaschen, er wurde verhaftet und sieht somit seiner Bestrafung wegen dieses Diebstahls entgegen.

Aus Nah und Fern.

— * **Eine Liebestragödie,** welche geeignet ist, die allgemeinste Theilnahme hervorzurufen, hat sich in den jüngsten Tagen in Berlin abgespielt. Der in Spandau garnisonirende Lieutenant H., Sohn des Geheimen Sanitätsrath H. zu Berlin, war seit einigen Monaten mit einer ebenso schönen wie liebenswürdigen und vermögenden jungen Dame aus einer vornehmen Berliner Familie verlobt gewesen. Verflossenen Dienstag bereits sollte die Hochzeit sein. Die Vorbereitungen zu dieser Familienfeier waren von beiden Seiten auf das Sorgfältigste getroffen und das junge Paar sah seiner Verbindung mit Ungeduld entgegen. Da ereignete sich etwas Entsetzliches. Als man nämlich einige Tage vor der Vermählungsfeier sich heiter und guter Dinge den Tafelfreuden hingab, überfiel plötzlich die jugendfrische Braut ein heftiger Blutsturz und zwei Tage darauf war das blühende Mädchen, trotz aller ärztlichen Hilfe und der hingebendsten Pflege seitens der Angehörigen und des Bräutigams — eine Leiche. An dem Tage, an welchem die Hochzeit stattfinden sollte, begrub man die todte Braut. Lieutenant H war untröstlich über den so jähen Hingang seiner Verlobten und in seinem Schmerze faßte er den verzweifelten Entschluß, der Geliebten in den Tod zu folgen. Am Mittwoch sah man ihn noch auf dem Friedhofe — wie er einen Kranz frischer Blumen auf das Grab seiner entschlafenen Braut legte. Dann suchte er seine Wohnung auf — und am Donnerstag Morgen fand man ihn todt in seinem Bette.

— * **(Bestellung auf ein Colossal=Gemälde.)** Der Herzog von Coburg, der bekanntlich Chef des 7. Kürassier Regiments ist, das an der berühmten Attacke der Bedrow'schen Cavallerie=Brigade bei Mars=la=tour (von Freiligrath in dem schönen Gedichte „Die Trompete von Gravelotte" verherrlicht) hervorragend betheiligt war hat bei dem Maler Prof. Braun in München ein Colossalgemälde dieser Attacke, das viele Porträts enthalten soll, bestellt.

— * **(Rösten des Kaffees.)** Nach Dr. Langbein kann man das Aroma des gebrannten Kaffees zurückhalten, indem man beim Brennen größere, scharf getrocknete Brodwürfel mit in die Trommel bringt, welche das den aromatischen Geruch bedingende Oel aufsaugen. Diese Würfel werden mit gemahlen und erhöhen wesentlich den aromatischen Geschmack des Kaffees. Der Zusatz beträgt ¼ Pfd. scharf getrocknetes Brod auf ¾ Pfd. Kaffee. Den gebrannten Kaffee füllt man in Gefäße, die man dicht verschließt, und läßt ihn darin erkalten. Um geröstetem Kaffee auf längere Zeit sein Aroma zu bewahren, empfiehlt sich das (schon länger bekannte) Bestreuen der noch warmen Bohnen mit Meliszucker (¾ Pfd. Zucker auf 25 Pfd. Kaffee)

— * **(Standesamtliches Curiosum.)** Unzuträglichkeiten können wohl vorkommen, daß man aber auf einem Standesamte unterläßt, die öffentliche Aushängung zu besorgen, dürfte wohl als Unikum dastehen. Ein Schuhmachergeselle zu Insterburg beabsichtigte am 15. d. M. seine Hochzeit zu feiern. Alles war dazu vorbereitet, Gäste geladen 2c. Auf dem Standesamt angelangt, stellte es sich aber heraus, daß die gesetzliche Publication vergessen worden war und die Leutchen mußten abziehen, um nach 14 Tagen wieder den Versuch zu machen, in den heiligen Stand der Ehe zu treten. Dann vielleicht mit günstigerem Erfolg.

— * **(Allerlei Notizen.)** Nach Schluß der Hygiene-Ausstellung wird ein Hygiene=Museum in Berlin gegründet. Als ein Beweis für die Sympathie, mit welcher diese Schöpfung des Cultusministers — das Hygiene Museum — begrüßt wird, kann, wie aus Berlin geschrieben wird, die Thatsache, angesehen werden, daß fast von allen Ausstellern diejenigen Gegenstände welche sich hierfür eignen, dem Museum kostenfrei überlassen worden sind. — Eine neue Tollheit erfindet eine militärische Fachzeitung in Paris: „Die französische Armee" Sie macht aufmerksam, daß sich seit einiger Zeit auffallend viele Deutsche, meist angeblich geflüchtete Elsaßer, als Gemeine in die französische Fremdenlegion aufnehmen lassen. und giebt ungemein deutlich zu verstehen, das seien deutsche Officiere, die spioniren wollen. — Als vor nun hundert Jahren in den Vereinigten Staaten über die Errichtung einer Bundesarmee verhandelt wurde, brachte ein Mitglied des Congresses den Antrag ein, dieselbe dürfe nie 3000 Mann übersteigen. „Dann beantrage ich zu beschließen", erwiderte der General Washington, „daß keine feindliche Armee über 2000 Mann stark das Land betreten darf". Das nennt man abgeblitzt!

Letzte Post.

Berlin, 17. October. Der Kaiser wird Montag früh mittelst Extrazug von Baden-Baden hier eintreffen, um seinen dauernden Winter-Aufenthalt hier zu nehmen. Am nächsten Donnerstag begiebt er sich zu den Jagden nach Wernigerode. — Graf Herbert Bismarck wird sich in Kurzem nach London begeben, um sich dort von diesem Posten zu verabschieden, da er fortan beim Reichskanzler Dienste zu leisten hat.

Wien, 17. October. Das berühmte Familienschloß des Fürsten Czartoryski in Sieniawa in Galizien wurde durch Feuer vollständig zerstört. Die Gemäldesammlung, die Antiquitäten und das werthvolle Archiv wurden theilweise gerettet.

Wien, 17 Octbr. Die „Politische Corresp." meldet aus Sofia, daß der Minister des Aeußern, Bolabanow, sich im Laufe dieser Woche auch nach Wien begiebt, um persönlich das Ratifications=Instrument der Eisenbahnconvention zu übergeben; von dort reist er nach Petersburg, um die Ratification der von der Sobranje genehmigten Convention über die Rückzahlung der russischen Occupationskosten zu überbringen. Eine weitere Meldung bestreitet, daß Fürst Alexander von Bulgarien nach Bukarest zu reisen plane. Der Fürst denke nicht daran, Sofia zu verlassen.

Prag, 17. Octbr. Auf dem hiesigen Staatsbahnhofe stieß in Folge sträflicher Unvorsichtigkeit der Gitschiner Personenzug mit einer auf dem Geleise stehenden Reservemaschine zusammen / Passagiere wurden schwer verletzt. Das Zugpersonal blieb unbeschädigt.

Paris, 17. Octbr. In Lyon explodirte gestern wieder eine Petarde im Garten des Capuzinerklosters. — Vitre, Redacteur des „Drapeau noir" wurde wegen Aufreizung zu Verbrechen verhaftet.

Lissabon, 17. Octbr. Die Nachrichten über Zusammenrottungen von Bauern stellten sich als von der Oppositionspresse übertrieben dar; besondere Bedeutung war diesen Vorfällen überhaupt nicht beizulegen. Nach Mittheilungen der Regierung ist die Bewegung bereits als völlig beseitigt anzusehen.

Sofia, 17. Octbr. Der Kaiser von Rußland hat zur genaueren Information über die von der hiesigen Kammer betreffs des Kriegswesens gefaßten Beschlüsse einen Adjutanten nach Sofia gesandt. Man will darin einen Beweis des Mißtrauens gegen die von dem russischen Gesandten Jonin erstatteten Berichte sehen.

Wetterprognose von Dr. Ludwig Overzier.

(Nachdruck verboten)

19. October. Freitag. Frühmorgens und morgens heiter, Nachmittags örtlich windig und veränderlich, spätnachmittags gewitterhaft mit Niederschlägen, vielleicht Graupelböen und auffällige Abkühlung; Abends etwas besser, Nachts Niederschläge.

20. October. Sonnabend. Morgens Neigung zu herbstlich angenehmem, mittelheiterem Wetter, spät Nachmittags bedeckt bis gewitterhaft mit kühlen Niederschlägen. Auch wohl Nachts noch Niederschläge.

21. October. Sonntag. Herbstlich angenehm bis heiter; gegen Abend zunehmend gewitterhaft bedeckt, windig mit kurzen Niederschlägen nachher wieder klarer bis sternig.

Telegraphische Depesche der Thorner Zeitung.

Posen, 18. Octbr. Eine Extrabeilage des Amtsblattes veröffentlicht wegen Ausbruch der Rinderpest in Breslau ein Verbot der Verladung von Rindvieh auf den Eisenbahnen in den Kreisen Schildberg, Adelnau, Pleschen, Krotoschin und Kröben.

Fonds- und Produkten-Börse.

Getreide-Bericht der Handelskammer zu Thorn.

Thorn, den 18. October 1883.

Wetter: veränderlich.

Weizen sehr schwach zugeführt unverändert 120pfd. bunt 160 Mk. 122pfd. hell 167 Mk, 125/6pfd. bunt 170 Mk, 127/8pfd hellbunt 175 Mk. 129pfd. hell fein 182 Mk.

Roggen trockne Waare, sehr gefragt 118/9pfd. 137 Mk, 121/2pfd 141 Mk. 122/3pfd. 143 Mk.

Gerste Futterw. 110—116 Mk Brauwaare sehr gefragt.

Erbsen ohne Zufuhr sehr gefragt.

Hafer etwas fester mittler 122—126 Mk, feiner 127—130 Mk

Buchweizen 135—138 Mk.

Bohnen weiße feine 200 Mk.

Alles pro 1000 Kilo.

Bromberger Mühlen=Bericht.

(pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

	8./10. 83	Bisher.
Weizen=Gries Nr. 1	19,80 Mk	20 Mk
Weizen=Gries Nr. 2	19 „	19 „
Kaiserauszugsmehl	22,60 „	22,60 „
Weizen=Mehl Nr. 0	21,40 „	21,40 „
Weizen=Mehl Nr. 1	19,80 „	19,80 „
Weizen=Mehl Nr. 1 u 2 (zusammen gemahlen)	14 „	14,40 „
Weizen=Mehl Nr. 2	13,60 „	14 „
Weizen=Mehl Nr. 3	8,20 „	8,80 „
Weizen=Futtermehl	6 „	6 „
Weizen=Kleie	5,20 „	5,40 „
Roggen=Mehl Nr. 1	10,80 „	11,20 „
Roggen=Mehl Nr. 1 u 2 (zusammen gemahlen)	10,40 „	10,40 „
Roggen=Mehl Nr. 2	10,20 „	10,20 „
Roggen=Mehl Nr. 3	6,60 „	6,60 „
Roggen gemengt Mehl (hausbacken)	9,80 „	9,80 „
Roggen=Schrot	8 „	8 „
Roggen=Futtermehl	6,20 „	6,20 „
Roggen=Kleie	5,60 „	5,60 „
Gersten=Graupe Nr. 1	22,60 „	22,60 „
Gersten=Graupe Nr. 2	21 „	21 „
Gersten=Graupe Nr. 3	19,40 „	19,40 „
Gersten=Graupe Nr. 4	17,80 „	17,80 „
Gersten=Graupe Nr. 5	15,60 „	15,60 „
Gersten=Graupe Nr. 6	13,60 „	13,60 „
Gersten=Grütze Nr. 1	16 „	16 „
Gersten=Grütze Nr. 2	15,40 „	15,40 „
Gersten=Grütze Nr. 3	14,60 „	14,60 „
Gersten=Kochmehl	9 „	9 „
Gersten=Futtermehl	6,20 „	6 „

Danzig, den 17. October 1883.

Weizen loco geringe Zufuhr und unveränderte Preise. Verkauft wurden 150 Tonnen, darunter 50 Tonnen alt, und ist bezahlt für Sommer= 136pfd. 176 Mk, roth glasig 125/6pfd. 174 Mk, bunt 118, 125pfd. 164, 170 Mk, hellbunt 122/3—126pfd. 177, 178 Mk, hochbunt glasig 128, 129pfd. 190, 192 Mk, alt hellbunt 128pfd. 190, 192 Mk, für russischen roth schmal 119pfd. 152 Mk, bunt besetzt 121pfd. 170 Mk, hellbunt 126, 127pfd. 177—182 Mk pro Tonne.

Roggen loco eher etwas fester. 50 Tonnen wurden gekauft und ist nach Qualität pro 120pfd. bezahlt für inländischen 140 Mk, extra 147 Mk, krank mit Geruch 136, 138 Mk russischer zum Transit, schweres Gewicht 130 Mk, schmal besetzt 124 Mk pro Tonne.

Gerste loco fast ohne Angebot, russische zum Transit Futter= 102pfd zu 113 Mk pro Tonne gekauft.

Spiritus loco 54 Mk bez. blieb 54 Mk Br.

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 18. October.

		17./10. 83
Fonds: Contreminedruck.)		
Russ. Banknoten	199—90	199—85
Warschau 8 Tage	199—25	199—35
Russ. 5% Anleihe v 1877	92—50	92—70
Poln Pfandbr- 5%	61—80	61—90
Poln. Liquidationspfandbriefe	54—40	54—50
Westpreuss. Pfandbriefe 4%		102—70
Posener Pfandbriefe 4%	100—50	100—60
Oestr. Banknoten	169—95	169—95
Weizen, gelber: Oct.-Novb.	178	177—50
April-Mai	186—75	188—50
von Newyork loco	111	111
Roggen loco	145	146
Octob-Nov	145—20	146
Novb.-Decbr.	145—50	146—75
April-Mai	151—50	152—50
Rüböl October	67—30	67—10
April-Mai	64—60	64—40
Spiritus loco	51—70	51—80
Octbr.	51—70	52
Octob.-Nov.	50—30	50—60
April-Mai	50—70	51

Reichsbankdisconto 4%. Lombardzinsfuss 5%

Thorn, den 18. October.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung.
17.	2h p	753.4	+ 16.1	SW 3	4	
	10h p	750.5	+ 12.7	SW 3	9	
18.	6h a	745.0	+ 10.3	SW 3	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 18. October 4 Fuß — Zoll am 17. October 4 Fuß 2 Zoll.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Sonnabend, den 20. October cr.
3 Uhr Nachmittags.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Vorsitzenden an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Dr. Bergenroth; — 2. Liste der stimmfähigen Bürger für das Jahr 1883; — 3. Dankschreiben des Herrn Dr. Bergenroth für das ihm verliehene Ehrenbürgerrecht; — 4. Jahresbericht des Vereins zur Unterstützung durch Arbeit; — 5. Antrag auf Genehmigung zur Entpfändung einer von dem Grundstück Neustadt Nr. 92 abverkauften Parzelle von 33 qm. für das darauf haftende städt. Kapital; — 6 Antrag auf Genehmigung zur pfandfreien Abschreibung der Grundstücke Altstadt 122/23 für das von dem Grundstücke Altstadt Nr. 438 übertragene städt. Kapital; — 7. Etatsüberschreitungen bei Tit I bis IV des Gasanstaltsetats; — 8. Protokoll über die ordentl. Kassenrevision vom 29. September 1883; — 9. Wahl eines Schiedsmanns für den III. Stadtbezirk und eines Stellvertreters des Schiedsmanns für den II. Bezirk an Stelle des verstorbenen Kaufm. D. Baerwald; — 10. Zuschlagsertheilung zur Vermiethung des Rathskellers an den Restaurateur Schnoegaß bis 1. Octbr. 1888 für einen jährl. Miethszins von 1020 Mark; — 11. Prolongation des Miethsvertrages mit dem Vorstande des Diaconissenkrankenhauses über das Grundstück Neustadt Nr. 208 auf ein Jahr; — 12. Antrag auf Genehmigung eines Abkommens mit dem Gefangenwärter Freyda über die Benutzung eines Landstreifens an der Mauer hinter dem Kreisgefängniß gegen Zahlung einer Recognitionsgebühr von 10. ℳ jährlich; — 13. Mittheilung von der Bezeichnung des Theils der Mauerstraße vom Nonnenthor bis Altstädtischen Thore mit „Thurmstraße" und des Theils vom Altstädtischen bis Culmer Thor mit dem Namen „Grabenstraße" sowie Antrag auf Bewilligung der Kosten zur Anschaffung der erforderlichen Straßenschilder mit 120 Mark.

Thorn, den 16. October 1883.
gez. **Böthke**, stellv. Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Wir machen die Herrn Holzhändl darauf aufmerksam, daß die Ablagerung von Holz auf dem städtischen Holzplatze nur nach Abnahme und Vermessung durch den städtischen Holzmesser erfolgen darf, und daß letzterem an Meßgebühr die Summe von 0 ,1 ℳ pro 4 Cbm. zu entrichten ist.

Der Holzmesser ist angewiesen worden, alle Diejenigen, welche sich diesen Bestimmungen nicht unterwerfen wollen, sofort vom Platze zu weisen.

Thorn, den 15. October 1883.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in das Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 138 eingetragen, daß der Kaufmann **Otto Moldenhauer** in Kulmsee für die Dauer seiner Ehe mit **Ottilie**, geb. **Hohl**, in Kulmsee, durch Vertrag vom 2 October cr. die Gemeinschaft der Güter ausgeschlossen, die des Erwerbes aber beibehalten hat.

Thorn, den 16. October 1883.
Königl. Amts-Gericht V.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist die in unserem Firmenregister unter Nr. 640 eingetragene Firma
R. Rosenberg
gelöscht.

Thorn den 15. October 1883.
Königl. Amts-Gericht V.

Am Dienstag, den 23. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr
werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts
eine **vollständige** Material-waaren-Laden-Einrichtung, mehrere Material-Waaren, darunter Zucker, Kaffee, Salz, Cichorien, Lichte pp., sowie Spinde, Tische, Bilder und anderes mehr
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Ein Wort an Alle

welche **Französisch, Englisch, Italienisch** oder **Spanisch** wirklich **sprechen** lernen wollen. **Gratis** und **franco** zu beziehen durch die
Rosenthal'sche Verlagshandlung
in **Leipzig.**

Krieger Verein.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen
Sonnabend, d. 20. d. Mts.
Abends 8 Uhr im **Artushofe**
CONCERT,
nachher:
Tanz.

Entree pro Person 20 Pf. Nur Mitglieder haben Zutritt.
Thorn, den 18. October 1883.
Der Vorstand.

Holz-Auction.

Freitag, den 19. cr. Vormittags 10 Uhr werden auf dem **Schmidt'**schen Holzplatze auf der **Bromberger** Vorstadt neben Tivoli **ca. 30 Haufen Schwarten und diverse Holzabfälle,** zu Brennholz sich eignend meistbietend gegen baare Bezahlung verauctionirt werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Chinesischen Thee
(Saison 1883)
à 2, 2½, 3, 4, 5, 6, 7½ u. 9 M. pr. ½ kg.

Karawanen Thee
à 4½, 5, 6, 7½, 9 u. 12 M. pr. 1 Pf. russ.

Thee-Grus
à 1½, 2, 2½ u. 3 M. pr. ½ kg. und

Samowar's
(russische Theemaschinen)
in allen Grössen u. Facons empfiehlt
B. Rogalinski - Thorn.
Preiscourante u. Beschreibung der **Samowar's** gratis und franco.

Abonnements

auf **sämmtliche in-** u. **ausländische Zeitschriften** werden entgegengenommen und **schnellstens** besorgt in der Buchhandlung von
Walter Lambeck,
Thorn.

Prima
Weizen-Stärke
in Fässern von **50** und **100** Kilo offerirt die
Stärke-Fabrik-Abtheilung
der
Danziger Oelmühle,
Petschow & Co.,
Danzig.

Die schwedischen Verdichtungsleisten für Fenster u. Thüren

sind zu haben in der
Tapeten- und Farben-Handlung
von
J. Sellner.

Mein Grundstück,

Siegfriedsdorf Nr. 8, bestehend aus massivem Wohnhause sowie guten Wirthschaftsgebäuden und 141 Morgen Acker, durchweg Weizenboden, auch zum **Zuckerrübenbau** geeignet, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufgeldes kann stehen bleiben.

Siegfriedsdorf bei Schönsee, den 11. October 1883.
G. Rauch,
Grundbesitzer.



Dieses anerkannt angenehmste und bewährteste aller Zahnreinigungsmittel, in den allein echten **Waldheimer** Fabrikaten angelegentlichst empfohlen von der **Löwenapotheke, Hugo Claass,** Drogist, **Adolf Majer,** Drogist und **F. Menzel.**

W. SPINDLER

Medaillen:
1862 London.
1867 Paris.
1873 Wien.
1876 München.
1876 Philadelphia.

Berlin C. Wallstr. 11–13
und Spindlersfeld bei Cöpenick.

Medaillen:
1879 Berlin
Gld. Staats Medaille
1883 Berlin
Goldene Medaille
Hgy.-Ausstellung.

Etablissement für
Färberei u. Reinigung
von Herren und Damen-Garderoben,
Zimmer- und Decorations-Stoffen.
Agentur für
Thorn: A. BOEHM
Breite-Strasse.
Commanditen und Agenturen in allen grösseren Städten Deutschlands.



Grünberger Weintrauben!
versenden von vorzüglicher Waare

Für Großhändler billigere Preise.

10 Pfd. franco gegen Nachnahme	Mk.	3,60
10 „ „ Einsendung	„	3,50
gebackene gesch. Birnen per Pfd.	„	0,48
„ Aepfel „	„	0,50
Delicateß-Birnen „	„	0,65
Pfirsiche in Blechbüchsen eingelegt	„	1,60

E. A. Pilz & Co.
Weinbergsbesitzer.

Selbst bei den kleinsten Kindern ohne Bedenken anzuwenden.

An die Fenchelhonig-Fabrik von L. W. Egers, Breslau.

(Im Auszug.) Weil von meinen 7 Kinderchen 2 den **Keuchhusten** hatten, habe ich um einige Flaschen Fenchelhonig*) ersucht und bin zur Erfahrung gekommen, **daß dieses Mittel unvermeidlich ist.** So wollen Sie mir 18 halbe Flaschen franco gegen Nachnahme senden. Ueber Alles sage ich meinen Dank über den von Ihnen erfundenen Fenchelhonig, meine Kinderchen sind davon sofort vom Husten befreit.

Tanne in Braunschweig. Heinrich Schmidt, Schankwirth.

***) Allein echt in Thorn bei Heinrich Netz** und **Hugo Claass, in Lautenburg bei F. Schiffner.**

Auerbach'sche Eisengiesserei Dratzig,
Post- und Eisenbahnstation
empfiehlt zu en-gros Preisen
Dreschmaschinen, Rosswerke, Häckselmaschinen, Ringelwalzen, Pumpen, eiserne Fenster, Roststäbe für gewerbliche Anlagen.
Illustrirte Preiscourante gratis.

ERNST LAMBECK
BUCHDRUCKEREI | THORN | STEINDRUCKEREI

Werke und Zeitschriften mittelst Dampfschnellpressen.
Adress-Karten in den verschiedensten Dessins.
Sämmtliche Accidenzien in geschmackvoller Ausführung.

Circulaire & Wechselschema in allen Papiersorten und Grössen.
Etiquetten in Farben-, Gold- und Silberdruck.
Karten zu Menu's etc. zu zeitgemäss billigen Preisen.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Postdampfschiffahrt
HAMBURG-AMERIKA.
(25)
Nach **NEW-YORK** regelmäßig zwei Mal wöchentlich jeden Mittwoch und jeden Sonntag, Morgens.
Durch-Passage nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.
Passage im Zwischendeck nach New-York 80 Mark.
Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachfl., **Hamburg,**
Admiralitätsstrasse 33/34,
sowie die Agenten **J. S. Caro** in Thorn u. **David Wollenberg** in Gollub.

Alle Inserate

für die **„Thorner Zeitung", „Berliner Tageblatt"** (gelesenste Zeitung Deutschlands) sowie für
alle anderen Zeitungen und **Fachzeitschriften**
Deutschlands u. d. Auslandes befördert billigst
Rudolf Mosse,
Berlin S. W., Jerusalemerstrasse 48.
In **Thorn** vertreten durch **Ernst Lambeck (Thorner Zeitung)**

Mein **Uhren-Reparaturen-Geschäft** befindet sich Breitestr. No. 441 eine Trep. hoch. Die Preise für Reparaturen, Gläser ꝛc. habe ich ermäßigt.
W. Krantz, Uhrmacher.

Ein **alter Flügel** steht billig zum Verkauf **Brückenstr. 19, 1 Tr. r.**

Ein kleines Grundstück mit Hof, kleinem Garten in oder in Stadtnähe wird zu kaufen gesucht. Unterhändler verbeten. Adressen unter **M. J.** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Pensionäre finden gewissenhafte Aufnahme Brückenstraße 19. 1 Tr. r.

Den geehrten Damen Thorns und Umgegend zeige ergebenst an, daß mein
Atelier für Damen-Anzüge
sich jetzt **Bäckerstraße 225** befindet und bin bereit, Bestellungen für jede Art **Damenschneiderei** zu übernehmen, welche ich eigen, schnell und nach der neuesten Mode ausführe.
Gromadzinska,
— Bäckerstraße 225 parterre. —

Kißner's Restaurant.
Concert u. Gesangsvorträge.
Entree à Pers. 50 Pf., Militär 30 Pf.

Zu dem am **Sonnabend, den 20. d. Mts.** stattfindenden
Concert u. Tanzkränzchen
ladet ergebenst ein
Sodtke,
Gastwirth in Gr. Nessau.

Nürnberger Lager-Bier.
Aus der **Reif'schen** Brauerei empfiehlt in vorzüglicher Qualität
J. Schlesinger.

Gute schöne Stachel-, Johannisbeer- u. Ziersträucher
sind zu haben in
Lambeck's Garten.

Eine **Ziehrolle** bill. z. verk. von sof. Kl. Mocker 554 **Kather.**

Hochfeinen Magdeburger Sauerkohl empfiehlt zu billigen Preisen
Moritz Kaliski.

Walter Lambeck
empfiehlt sein bis auf die **allerneueste Zeit vollständig ergänztes**
Musikalien-Leihinstitut
zu den bekannten **günstigsten Bedingungen.**
Abonnements können **täglich** beginnen.
Walter Lambeck,
Buch- und **Musikalienhandlung**
Thorn.

Ein Henkeldukaten
(:belgisch 1849:) verloren gegangen. Gegen angemessene Belohnung abzugeben **Schlesinger's** Restaurant.

Prospect gratis und franco

Die Schwächezustände des Körpers und des Geistes entstanden aus heiml. Gewohnheiten und deren radicale Hebung durch d. weltberühmten
Miraculo-Präparate
prämiirt von den hervorragendsten gelehrten Gesellschaften.
Alten und jungen Männern wird die obige soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath r. Müller zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unt. Couv. 1 Mk.
C. Kreikenbaum, Braunschweig

Ein starkes Wagenpferd,
Fuchswallach), auch geritten, steht zum Verkauf. Zu erfragen
Breitestr. 451, 2 Tr.

Eine Schneidernähmaschine billig zu verkaufen — Gerechtestr. Nr. 118. —

Ein Abiturient wünscht Privatstunden zu ertheilen. Näheres zu erfahren in der Exped. d. Ztg.

Zwei Böttchergesellen finden dauernde Beschäftigung bei
S. Laudetzke, Bäckerstr. 212.

---

20 Maurergesellen sowie 50 Erdarbeiter
finden bei gutem Lohn Beschäftigung auf **Fort VII. Rudak.**

Ein kl. möbl. Zimmer billig zu verm. Bache 47. 1 Treppe.

Ein mbl. Zim. u. Cab. ist von sogl. zu verm. Schülerstr. 410, 2 Tr.

---

1 gut mbl. Zimmer 1 Tr. n. vorn ist von sof zu vrm. Bachestr. 46.

Ein ruhiges Zimmer (mit Cabinet) wird für eine Dame zum 1. Novbr. gesucht. Meld. unter d. Chiffre **W. S. 64** erbeten.

---

1 m Zim. zu verm. Seglerstr 104, I.

Schülerstr. 410 1 mbl. Zim. zu vrm.

---

1 m. Zim. part. z. vrm. Bäckerstr. 214.

Altstadt 233 ist eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern und Zubehör vom 1. October zu vermieth.
Ollmann.

Wohnungen zu verm. **Breitestr. 444** bei **D. Sternberg**

---

1 Wohnung 1 Tr. sofort zu verm. und zu beziehen.
R. Wunsch, Culmerstr. 321.

Verantwortlicher Redacteur Carl Thamm in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.